

PFAS Statement

Sehr geehrter Kunde,

Vielen Dank für Ihre Anfrage bezüglich der Anwendung von Materialien mit per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS) in unseren Produkten. Wir möchten Sie über die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich informieren.

Aktueller Stand der PFAS-Regulierungen:

Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) hat im November 2024 ein Update zu ihrem Vorschlag zur Beschränkung von PFAS unter REACH veröffentlicht. Neben einem vollständigen Verbot oder einem Verbot mit bestimmten Ausnahmen werden nun auch alternative Beschränkungsansätze geprüft. Diese Optionen werden derzeit von den wissenschaftlichen Ausschüssen für Risikobewertung (RAC) und sozioökonomische Analyse (SEAC) bewertet. Die endgültige Entscheidung der Europäischen Kommission steht noch aus. Die Ausschüsse RAC und SEAC haben im März 2025 bereits technische Bewertungen zu Ausnahmeregelungen und Fristensetzung veröffentlicht.

Zusätzlich hat die US-Umweltschutzbehörde (EPA) 2024 neue Trinkwasserstandards für bestimmte PFAS, darunter PFOA und PFOS, eingeführt. Diese Massnahme soll die Belastung von Trinkwassersystemen reduzieren und die öffentliche Gesundheit schützen.

Technologische Fortschritte und Alternativen:

Es gibt Fortschritte in der Technologie zur Behandlung und möglichen Zerstörung von PFAS, darunter elektrooxidative Verfahren und Plasmavortex-Technologien. Diese Entwicklungen zeigen vielversprechende Ergebnisse für die langfristige Reduzierung von PFAS-Belastungen.

Gesetzliche Anforderungen und Fristen:

Mehrere US-Bundesstaaten haben Gesetze erlassen, die den Einsatz von PFAS in Konsumgütern regulieren. Beispielsweise verbietet Kalifornien ab dem 1. Januar 2024 den Verkauf von Kinderprodukten, die PFAS enthalten, sowie die Verwendung von PFAS in Kochgeschirr und faserbasierter Lebensmittelverpackung (UL Solutions).

Die EU prüft derzeit, für Anwendungen mit besonderer gesellschaftlicher Relevanz (z. B. Medizin, Energie, Halbleiter) Ausnahmen vom geplanten PFAS-Verbot zuzulassen. In solchen Fällen könnten bestimmte Fluorpolymere wie PTFE oder FFKM weiter zugelassen bleiben, sofern keine tragfähige Alternative verfügbar ist.

Die Schweiz folgt den EU-Vorgaben in der Regel mit zeitlichem Verzug. Per Oktober 2022 wurde die Verwendung bestimmter langkettiger PFAS (C9–C14) verboten. Für 2025 sind nationale Untersuchungen zum PFAS-Vorkommen in Lebensmitteln angekündigt. Ein generelles PFAS-Verbot besteht derzeit nicht.

Unsere Massnahmen und Ihr Kontakt zu uns:

Wir verfolgen die Entwicklungen im Bereich der PFAS-Regulierungen weiterhin genau und arbeiten aktiv mit unseren Lieferanten und Partnern zusammen, um mögliche Ersatzstoffe zu identifizieren. Obwohl PFAS-freie Alternativen derzeit oft nicht die gleichen Eigenschaften aufweisen, sind wir bestrebt, nachhaltige Lösungen zu finden und zu implementieren.

Wir verstehen, dass Sie möglicherweise weitere Fragen oder Bedenken haben. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.

Fluorpolymere und PFAS-regulierte Materialien:

Fluorpolymere:

- **PTFE und alle PTFE-Mischungen** (Polytetrafluorethylen) – Weit verbreitet für Dichtungen, Antihafbeschichtungen und Anwendungen in der Elektronik.
- **PVDF** (Polyvinylidenfluorid) – Verwendung in Chemikalienverarbeitung, Kabelisolierungen und Beschichtungen.
- **FEP** (Fluorethylenpropylen) – Für Anwendungen in Elektronik, medizinischen Geräten und Rohren.
- **PFA** (Perfluoralkoxy-Polymere) – Hochbeständige Kunststoffe für chemische Prozesse und Reinraumanwendungen.
- **ETFE** (Ethylen-Tetrafluorethylen) – Verwendet in Architektur und als Schutzfolie für Solarmodule.
- **E-CTFE** (Ethylen-Chlortrifluorethylen) – Ein Copolymer für Schutzbeschichtungen in der chemischen Industrie.

Fluorelastomere:

- **FFKM / FFPM** (Perfluorelastomere) – Für extreme chemische und thermische Beständigkeit, insbesondere in Dichtungen und O-Ringen.
- **FKM / FPM** (Fluorkautschuk) – Beständig gegen Chemikalien und hohe Temperaturen, häufig in Dichtungen und O-Ringen
- **Fluorsilikone** – Verwendet in Hochleistungsdichtungen, mit Beständigkeit gegen Lösungsmittel und Treibstoffe.

Wichtige Informationen:

- Fluorierte Polymerzusätze: Viele fluorhaltige Additive und Polymerisationshilfsmittel enthalten PFAS, wie sie in der Kunststoffverarbeitung verwendet werden (z. B. bei der Herstellung von PTFE)
- PFAS ist der Oberbegriff für eine riesige Gruppe von chemischen Verbindungen, die extrem langlebig sind.
- PFOA und PFOS sind giftige Substanzen innerhalb der PFAS-Gruppe, die schwerwiegende gesundheitliche Risiken verursachen können.
- Viele fluorhaltige Kunststoffe wie FKM, PTFE oder PVDF fallen unter die PFAS-Definition, aber nicht alle sind toxisch. Diese Fluorpolymere sind oft stabiler und weniger gefährlich, obwohl sie ebenfalls Umweltrisiken bergen können.